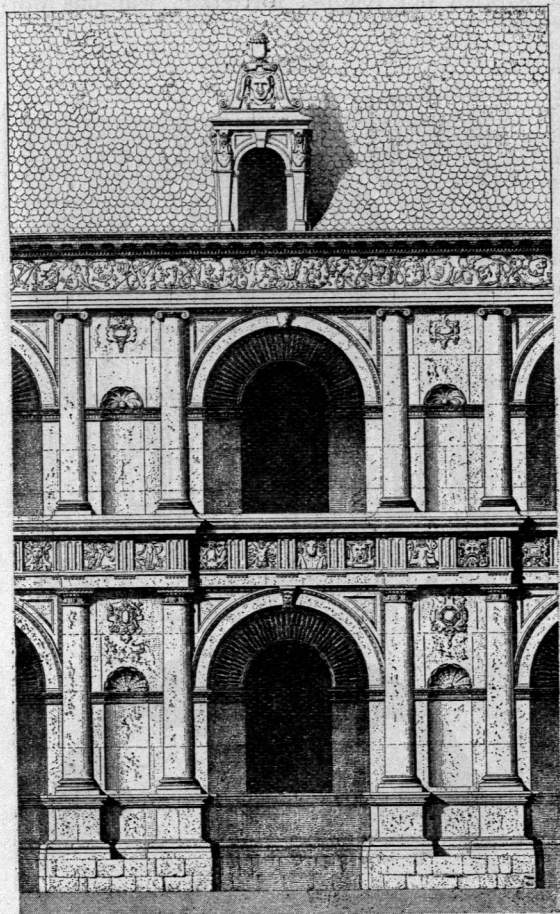


genommen. In den schmalen Travéen sind Nischen mit Consolen und Baldachinen für Figuren angebracht. Ein Theil der Formen ist noch spät-gothisch, der andere mit Arabesken und Muschelfries, gehört der Früh-Renaissance an. Die Lifenen selbst zeigen, wenigstens im Erdgeschofs, den Versuch einer pilasterartigen Ausbildung.

Im Schloßhofs von Ancy-le-Franc hat, wie Fig. 103<sup>835)</sup> zeigt, *Primaticcio* die rhythmische Travée *Bramante's* in zwei Geschossen durchgeführt, wie dieser sie im

Fig. 104.



Hof des Schloßes zu Bournazel.  
Galerie des Ostflügels<sup>836)</sup>.

*Giardino della Pigna* im Vatican angeordnet hatte. Dabei hielt er den Gegensatz eines unteren Geschosses mit Arcaden und eines oberen mit Fenstern fest. Der französische, in Italien gebildete Architekt des schönen Ostflügels des Schloßes zu Bournazel (Fig. 104<sup>836)</sup>, führte dagegen die rhythmische Travée mit Arcaden in zwei Stockwerken dieses Flügels durch. Mittels Verkröpfung des dorisches Gebälkes wird die Architektur der Pfeiler zu einem durchgehend aufsteigenden Motiv ausgebildet, welches sich mit den stark betonten Horizontalen glücklich verbindet.

Die rhythmische Travée ist nicht immer an einer einzigen Mauerflucht aufgerichtet. In den Kuppelkirchen, die sich an den *Bramante's*chen Kuppelraum von St. Peter anschließen, gliedert das schmale Joch der Travée die schrägen Flächen der Kuppelpfeiler, und das breite Joch wird durch die Kuppelbogen gebildet, die auf dem Gebälke des schmalen Joches wie auf einem Kämpfer aufsetzen. Durch dieses Verhältniß erhalten sie den unvergleichlichen *Bramante's*chen Schwung, der im Florentiner Dom, wegen zu großer

524.  
Beispiele  
an  
Kuppelpfeilern.

Breite der Pfeilerschrägen, sowie bei den achteckigen Kuppeln im Allgemeinen fehlt.

*Philibert de l'Orme* hat diese Disposition in der Schloß-Capelle zu Anet (siehe Fig. 192 u. 193) angewandt.

Gerade darin, daß *Bramante* die elastische Steigerung erkannt hatte, die der rhythmischen Travée innewohnt, und sie in logische Verbindung mit dem Rundbogen brachte, scheint die größte architektonische Stilleistung der ganzen Renaissance zu liegen. Die Peters-Kirche, nach seinem Entwürfe hergestellt, sowie eine Reihe feiner Studien für dieselbe hätten eine Gruppe von Gewölbecompositionen geschaffen, die in Bezug auf ästhetische Raumlagerung ebenso hoch über den Thermen der Römer gestanden hätten, als die Ordnungen der Griechen diejenigen der Aegypter überragen.

<sup>835)</sup> Facf.-Repr. nach: SAUVAGEOT, a. a. O., Bd. IV.

<sup>836)</sup> Facf.-Repr. nach: BERTY. *La Renaissance monumentale en France etc.*, a. a. O., Bd. I.